

Predigt Handout

Datum: 10.04.2022

Thema: Ein König ohne Krone - Palmsonntag

Text: Johannes 19,12-19

Predigt: Fritz Sturzenegger

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

1. Hosianna – jetzt erst recht

Wir müssen diesen Text wie von hinten aufrollen, um diesen Flashmob besser zu verstehen. Ein grosser Teil des Volkes hat die ganze Geschichte um Lazarus mitbekommen und hat den Schwung daraus mitgenommen. Man ist begeistert von Jesus und wie er seinen Freund Lazarus souverän ins Leben zurückgeholt hat. Das hat dem Volk Auftrieb gegeben.

Lazarus. Der Name findet sich an drei Schlüsselstellen unseres Glaubens:

- Im Gleichnis reicher Mann (Lukas 16) und armer Lazarus zeigt Jesus auf: Wer sein Leben ohne Gott genießt, der verspielt das ewige Leben.
- Lazarus: Krank und wenig später tot. Von Jesus ins Leben zurückgebracht. Wer ein Kind Gottes ist (Joh. 11.11), der kehrt auch ins Leben zurück. Ins ewige Leben.
- Lazarus zum Dritten: Jesus zu Tisch bei den Geschwistern (Joh. 12), Maria, Martha und eben Lazarus. Wer zu Jesu Freunden gehört, wird auch in der Ewigkeit mit ihm am gleichen Tisch sein.

Lazarus' Biographie: so entsteht im Volk Begeisterung, das ist der Stoff, aus dem die Geschichten sind. Denn alle Welt hat es gewusst, dass Lazarus gestorben war. Sie hat aber auch gewusst, dass er wundersam aus dem Grab hervorgekommen war.

Begeisterung zieht immer Menschen an. Sie lassen sich mitreissen. Das darf man nicht verpassen. Sonst verpasst man womöglich das Wichtigste, das, worauf es letztlich ankommt. Du kannst Lobpreislieder mitsingen, sogar auswendig – und trotzdem ist Glaube noch eine andere Dimension. Eine persönliche Beziehung zu Jesus, zu dem, der am Palmsonntag seinen Weg geht, wie er ihm vorgezeichnet ist (Sach 9.9). Eine Beziehung, echt und authentisch, von Jesus beglaubigt und auf die Du Dich voll verlassen kannst.

Mach's doch so, wie die Überschrift zeigt: «Hosianna – jetzt erst recht!» Ja, ich will mitgehen, ich will dabei sein. Echt und ehrlich. Ich will mitsingen und aus meinem Herzen den anbeten, der da kommt. Lass Du Dich in diesem Moment auf Jesus ein und sei nicht länger Jemand, der einfach ein Mitläufer im Flash Mob ist. Gib Dein Leben dem, der hinter dem Wunder an Lazarus steht: Jesus.

Palmsonntag, ein paar Tage vor Ostern, das kann der Anlass sein, Deinen Glauben wieder neu an Jesus auszurichten. Und nicht an momentaner Begeisterung und nicht, weil es alle so tun. Jesus hat so (zu) viele Mitläufer, die auch dabei sind und doch nicht dabei. Palmsonntag ist der Auftakt zu Karfreitag und Ostermorgen. Mache Du darum jetzt aus deinem halbherzigen Mitgehen ein echtes und vollwertiges Halleluja, ein Hosianna! Und löse Dich aus dem Flash Mob heraus!

2. Ein König ohne Krone – dafür auf einem Esel

Was für eine Enttäuschung: nimmt doch Jesus einen jungen Esel als Reittier. Offenbar hat er diese Strasse mit den Palmzweigen darauf erkannt als eine Ehrerbietung des Volkes. Man will ihn zum wiederholten Mal zum König machen. Und ein solcher geht sicher nicht zu Fuss durch das Spalier, das ihm zujubelt.

Aber ein Esel? Gibt es da nicht ein würdigeres Tier, eines, das nicht den Beinamen «störrisch» hat? Merkt denn da niemand diesen eklatanten Stilbruch? Sieht denn keiner, dass das kleine Tier nicht zum grossen Mann da passt, den man gerade am Anbeten ist? Einer weiss, was das bedeutet: Jesus selber kennt das, denn diese Erniedrigung (= Esel) ist von langer Hand geplant: Sacharja 9.9

Also genauer kann sich ja Gottes Wort nicht erfüllen. Und kommt hinzu: diese Zumutung, einen gerade noch umjubelten König auf einem Esel zu sehen, das ist Gottes Auftakt für Ostern. Es geht hier weit mehr als um einen Esel, sondern um eine weitere Erfüllung des prophetischen Wortes: «Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!» (Joh 1.29)

Jesus erträgt diesen Stilbruch. Indem er sich auf das Lasttier setzt, unterstreicht er, dass er sich mit der Last der Welt auseinandersetzt. Er scheut sich nicht, die ganze Verachtung, die auf einem Esel lastet, zu tragen. Leider hat es wohl die Mehrheit des Volkes nicht gemerkt. Man jubelt ihm weiter zu. Jesus und das Lasttier des armen Volkes zeigt uns, dass dieses Geschehen auch mit uns zu tun hat. Denn Jesus trägt unsere Last.

Die Frage ist, ob Du in diesem Bild den wahren Lastenträger erkennst? Und ob Du heute auch zujubelst und ihm Palmenzweige der Ehrerbietung zu Füssen legst? Ist Jesus Dein König, der bei Dir einziehen will? Mitten in diesem Volk hat es Menschen gegeben, die ihm aus ehrlichem und demütigem Herzen zugerufen haben: Hosianna! Und darum wollen auch wir, Du und ich, Menschen sein, die ihm einen festlichen Einzug bereiten.

Bereite Du diesem König ohne Krone einen Palmsonntag, der ihn ehrt und der Dir zusagt: Ja ich komme zu dir, denn «... Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen» (Matth 5.8). Es hat sie gegeben, jene Menschen, die in diesem Mann auf dem Lasttier Gott ins Gesicht geschaut haben. Und Jesus hat sie gesehen, seine Jünger und die Frauen, die ihm nachgefolgt sind. Sie sind nicht aufgefallen in der Menge. Aber sie hatten ein ganz anderes Motiv als der ganze Mob: «Hosianna, Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!» Ihr Motiv war das reine Herz, das sie Jesus geschenkt hatten.

Jesus trägt auch heute keine Krone, seine Jünger heute aber wissen, dass er ihnen zugesagt hat: «Fürchte dich nicht!» Das ist der Lichtblick heute, den wir brauchen. Und mit uns die vielen Gejagten, Verfolgten und Geflüchteten aus dem Osten. Die können Jesus wohl nicht sofort als einen König wahrnehmen. Aber wir wollen genau diesen König zu ihnen tragen und ihnen sagen, dass er trotz allem der Friedefürst ist. Der den Frieden in die Herzen der Einzelnen trägt.

3. Alle Welt läuft ihm nach!

Dieser Palmsonntag polarisiert. Drei Gruppen gibt es da: Das allgemeine Volk, ein paar wichtige Männer und noch ein paar Fremde.

Das Fest hat auch andere Menschen angelockt: Leute aus Griechenland sind nach Jerusalem gekommen. Sie haben sich diesen Triumphzug mitangesehen. Es interessiert sie und so machen sie sich auf, geraten an Philippus und sprechen ihn an. Ich habe mich gefragt, was aus ihnen geworden wäre, wenn sie nicht an einen Jünger geraten wären.

«Herr, wir möchten gerne Jesus sehen». Ehrliche Sucher, die einen weiten Weg auf sich genommen haben, um das Passahfest in Jerusalem mitzufeiern. Und diesen Jesus möchten sie sehen. Was für ein Wunsch! So kurz und so einfach gehen diese Griechen vor. Dieser Jesus muss etwas an sich haben, das anziehend ist. Der wird gefeiert wie ein Star und kommt trotzdem ganz bescheiden auf einem Esel daher. Den müssen sie kennenlernen.

- Wenn das nur auch heute geschehen würde. Beten wir, dass Menschen, die jetzt gerade zu uns kommen, mit genau dieser Frage an uns gelangen. Und sagen wir ihnen, wer Jesus ist, was er uns bedeutet. Lassen wir uns brauchen zu einem lebendigen Zeugnis von dem, der uns erlöst hat.

Ich setze einfach voraus, dass diese Griechen auch durch Philippus' Verhalten in ihrem Wunsch gestärkt worden sind. Sie haben gemerkt, dass diese Adresse stimmt und ihnen weiterhelfen kann. Was für eine Bitte! Das Beste, was ihnen und Philippus passieren kann. Genau dieser umjubelte König fesselt ihre Gedanken. Jesus sehen! Bei Philippus werden sie fündig, der kann ihnen den Weg zeigen.

- Bist Du, bin ich, auch so ein Wegweiser auf Jesus hin? Was immer diese Fremden gesucht haben, sie sind an einen Jünger von Jesus geraten. Und weil der vielleicht im Moment überfordert war, so hatte er in diesem Augenblick die rettende Idee: ab zu Andreas, der weiss weiter. Also: Lass Dich von solchen Anliegen nicht überfordern, hole Hilfe und bringe fragende Menschen zu einem Freund, der weiterweiss.

Also: die Menge hat sich verzettelt, die Aufregung ist vorbei, der Gwunder gestillt und die Griechen sind weitergeleitet. Bleiben da noch die paar Männer in Schwarz. Sie sind zwar an diesem Auflauf nur aus Distanz beteiligt, aber ihre Stilaugen fallen ihnen fast aus dem Kopf: »Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.«

Faszination und Resignation liegt in dieser Aussage. Diese Pharisäer sind hin und her geworfen. Ihre Pfründe und ihr Einfluss sind in höchster Gefahr. Und steigert den Hass auf Jesus in gefährlichem Mass. Wie schnell hat doch die Stimmung in Jerusalem umgeschlagen. Wenigstens bei den Pharisäern.

Wenigstens das muss man ihnen lassen: sie erkennen den Einfluss von Jesus. Mir gefällt dieser letzte Satz, obwohl er ein gewisses Mass an Resignation beinhaltet. Bei ihnen als Tempelhüter. Aber uns ermutigt der gleiche Satz: «Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.» Jawohl, so muss es sein. Menschen, die ausserhalb der Gemeinde Jesu stehen, müssen es sehen und sich eingestehen, dass Jesus, der Sohn Gottes und der König am Palmsonntag Menschen anzieht. Wunderbar wäre es ja, wenn ihm wirklich alle Welt nachlaufen würde.

Es ist die Botschaft der Freude, dass Menschen Jesus nachlaufen. Aber sie wollen noch viel mehr als nur Nachlaufen, sie wollen ihn kennenlernen, bei ihm sein, ihm vertrauen und ihn als ihren persönlichen König des Herzens feiern. So wie die genannten Griechen einen Anfang gemacht haben mit ihrer einfachen Frage, so wollen wir Menschen zu Jesus hinbegleiten.

Wir wollen Botschafter der Freude sein. Jesus muss nicht mit Pauken und Trompeten und per Flash Mob bei uns einziehen wie damals, es reicht die Frage: «Ich möchte gerne Jesus sehen». Das gilt sowohl für fragende Menschen als auch für fortgeschrittene Christen. In Sachen Glauben und Jesus näherkommen ist immer Luft nach oben! Und er Palmsonntag soll auch in uns, in mir und dir, diesen einen Satz auslösen: Ich möchte Jesus sehen!

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Palmsonntag: stelle einen Bezug zu Karfreitag und Ostermorgen her: welche Rolle spielt da der Palmsonntag?
- Wo findest Du Dich in der jubelnden Menschenmenge?
- Versteckst Du Deinen Glauben: Dabeisein ja, aber nur ja nicht auffallen!
- Welche Bedeutung hat das Geschehen am Palmsonntag für Dich?
- Wie bereitest Du Dich auf die Karwoche vor?
- Was löst bei Dir die Frage aus: 'Wir möchten gerne Jesus sehen'?